

Kunst und Kalligrafie

mei (Schönheit)



Am Südtor der Stadtmauer von Xi'an ist das Künstlerviertel angesiedelt. Alte neue Häuser beherbergen unzählige Ateliers, die sich mit Papier und Pinsel auf die verkehrsbefreite Straße begeben haben. Die Meister, es sind fast ausschließlich Männer, zeigen ihr Können dem Publikum auf der Straße. Minutenlang reibt der Meister seinen Tintenblock auf Steinplatten ab, vermischt den Tinstenstaub mit Wasser, reibt, bis er mit Konsistenz und Farbe zufrieden ist. Er tänzelt um das Papier, das ihm sein Gehilfe ausgerollt hat, bis er den Pinsel entschlossen und leidenschaftlich ansetzt. Mit dramatischer Geste vollführt er mit dem Riesenpinsel Kalligraphien und der ganze Körper schwingt dabei mit. Das Publikum hält den Atem an. Am Ende setzt er seine roten Siegel an den Rand des Bildes, zwei quadratische zeigen sein Motto, ein ovaler sein Markenzeichen als Künstler. Applaus. Applaus.

Hua bezeichnet im Chinesischen den Begriff Kalligraphie, aber auch Malerei. Dichtung, Malerei und Kalligraphie sind in China keine getrennten künstlerische Gattungen. Eine Künstlerin, ein Künstler beherrscht in der Regel alle

Disziplinen und vereint sie im Schaffen. In der Ausstellung des Meisters Yishu Jian Jie in Peking tragen sich Besucherinnen und Besucher ihre besten Wünsche in ein großes Buch ein. Tinte und Pinsel liegen bereit. Es wird erwartet, dass gebildete Menschen die Kunst der Kalligraphie beherrschen.

Wie der Pinsel geführt wird, der Rhythmus und die Komposition bestimmen die Qualität einer Arbeit. Die Abfolge der Pinselstriche ist genauso festgelegt wie die Wahl des Schriftzuges im Verhältnis zum Inhalt. Bereits seit der Tang Zeit gibt es einen überlieferten Kanon der Symbole. Tiere und Blumen entsprechen jeweils einer Grundstimmung und sind als Metaphern lesbar. Der Drache ist das kaiserliche Symbol für Stärke, Wachsamkeit und Wandelbarkeit, der Tiger versinnbildlicht Mut und Unerschrockenheit. Die Ratte ist im chinesischen Kulturkreis positiv behaftet; sie bedeutet Geld. Ebenso der Frosch. Er steht gleichzeitig für das Unerreichbare. Die Nelke ist Symbol für die Ehe, die Chrysantheme verkörpert moralische Stärke und trotz widrigen Umständen. Die Landschaftsmalerei orientiert sich an das daoistische Naturverständnis und entwirft ideale Landschaftsszenen, wie sie der Lehre des Feng shui entsprechen. Wolken symbolisieren Glück und Felsen stehen für langes Leben. Auch die Kiefer, der Lieblingsbaum in der Landschaftsmalerei bringt langes Leben und verkörpert Treue und Selbstdisziplin. Die Liste der Bedeutungen ist lang und wer sie kennen lernen will, braucht Zeit. Bildgeschenke orientieren sich nach diesen Symbolen und enthalten darin einen Wunsch für den Beschenkten.

Wer Meisterin oder Meister dieser Kunst werden will, der oder dem steht ein mühsamer Weg bevor. Üben und lernen ziehen sich meist über Jahre. An chinesischen Kunstakademien lernen Schülerinnen und Schüler zunächst das Kopieren alter Meister bis zur Perfektion. Das Malen eines Bambusrohrs mit schwarzer Tusche und allen Grauschattierungen beispielsweise setzt bereits anspruchsvolle Kenntnisse voraus. Erst nach diesem intensiven Studium der Kunsttradition ist es ihnen erlaubt, selbst einen eigenen Stil zu entfalten und ihrer Spontaneität Ausdruck zu verleihen.

Zu den Großen des 20. Jahrhundert gehört Qi Baishi (1863-1957). In alter chinesischer Tradition entwickelte er einen abstrahierenden Stil, der noch heute nachgeahmt wird. Seine Krebse, Fische und Vögel sind kühl und sparsam in schwarzer Tusche gemalt und kalligraphierte Kommentare säumen das jeweilige Bild.

Ab Mitte der 60er Jahre veränderte sich die Funktion der Kunst dramatisch. Während der Großen Kulturrevolution stand die Kunst im Dienste der Propaganda für den Maoistischen Staat. Inhalte waren neben dem Mao-Kult die Erfolge der Kommunistischen Partei, die reichen Ernten, die Einsätze der Barfußärzte, die glückliche Landbevölkerung oder das Militär.

Jüngere Künstlerinnen und Künstler in Peking und Shanghai heute verbinden häufig traditionelle Elemente chinesischer Kunst mit internationalen Einflüssen. Der rasche gesellschaftliche Wandel, der sich in China vollzieht ist in ihren Werken genauso präsent wie alle Themen der globalisierten Welt.

Hanna Battisti